

Bereich.

Durch die Realisierung eines solchen Projektes ist es unserer Meinung und Erfahrung nach möglich, Probleme und Situationen aufzufangen, welche traditionsgemäss zur Heimeinweisung führen. Hier denken wir hauptsächlich an Familienkonflikte, welche, versucht man sie beizeiten mit den Betroffenen zu klären, nicht unbedingt zur Entfernung eines Familienmitglieds führen müssen. Oft genügt es im richtigen Moment einzugreifen, um die grössten Probleme aus der Welt zu schaffen und so einer allgemeinen Verschlechterung der Situation entgegenzuwirken.

Verlässt ein Jugendlicher das Heim, so kann ihm eine längerfristige Begleitung über die ersten Schwierigkeiten hinweghelfen und so einer erneuten Rückkehr ins Heim oder einer asozialen Karriere vorbeugen. Man sollte auch versuchen, Heimjugendliche sobald wie möglich nach ihrem definitiven Auszug mit anderen Jugendlichen in Verbindung zu bringen, um sie so zu neuen Kontakten und Erfahrungen zu stimulieren. Dies scheint uns vor allem im Freizeitbereich möglich und von grösster Wichtigkeit.

Aus diesen Gründen haben wir versucht, ein Projekt zu definieren, das sich nicht auf eine Klientel aus einem bestimmten Herkunftsmilieu beschränkt, sondern sich eher an eine bestimmte Problemgruppe, die der " situationslosen " Jugendlichen allgemein, wendet.

### 5.3. Finanzielle und personelle Anfangsmöglichkeiten.

Augenblicklich sind im GAMO zwei Leute vollbeschäftigt. Anfang des nächsten Schuljahres wird noch eine dritte Person hinzustossen, was eine Realisierung des hier vorliegenden Projekts vom personellen Standpunkt her schon ermöglichen würde. Probleme gibt es vor allem mit der Beschaffung von Räumlichkeiten ( ein grosser Raum und 3-4 kleine Räume ) und von finanziellen Mitteln. Hier müsste versucht werden, eine gemeinsame Anstrengung der Stellen zu erreichen, welche direkt oder indirekt an diesem Projekt mitverantwortlich sein